

Die Reichspräsidentenwahl

Die Wahlausichten.

Für den ersten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl am 29. März sind sieben Kandidaten aufgestellt. Ihre Wahlausichten lassen sich jetzt einigermaßen abschätzen, nachdem sämtliche Parteien ihre Wahlparolen ausgegeben haben und die Ziffern der erst drei Monate zurückliegenden Reichstagswahl zur Verfügung stehen. Freilich sind für die Reichspräsidentenwahl wieder andere Gesichtspunkte maßgebend wie für die Reichstagswahl. Immerhin geben die Reichstagswahlziffern wertvolle Anhaltspunkte, zumal die Präsidentschaftskandidaturen in der Hauptsache von einzelnen Parteien oder doch von Gruppen verschiedener Parteien aufgestellt worden sind. Wir haben in der nachstehenden Uebersicht bei den einzelnen Kandidaten die amtlichen Wahlziffern der dort aufgeführten Parteien angegeben bezw. abdiert. Eine gewisse Schwierigkeit bietet nur die Berechnung der im Dezember für die „Nationalsozialistische Freiheitsbewegung“ abgegebenen Stimmen, da die Deutsch-völkische Freiheitsbewegung (Richtung Gräfe-Wulle) die Kandidatur Jarres unterstützt, die Nationalistische Arbeiterpartei (Hitler) die Kandidatur Ludendorff proklamiert. Wir haben für letztere sämtliche im Dezember in Bayern und Sachsen abgegebenen Stimmen der Nationalsozialistischen Freiheitsbewegung, sowie von dem übrigen Teil ein Drittel, das sind 220 000 Stimmen, in Ansatz gebracht, den Rest für die Deutsch-völkische Freiheitsbewegung bei Jarres verrechnet. Hiernach ergeben sich folgende Zahlen:

Braun (Sozialdemokratische Partei)	7 880 058 Stimmen
Dr. Held (Bayerische Volkspartei, Bayer. Bauernbund, Deutsch-Hannoversche Partei)	1 691 417 Stimmen
Dr. Hellpach (Demokratische Partei)	1 917 485 Stimmen
Dr. Jarres (Deutschnationale Volkspartei, Deutsche Volkspartei, Wirtschaftspartei, Landbund, Deutschvölkische Freiheitsbewegung ohne Nationalsozialisten)	10 906 019 Stimmen
Ludendorff (Nationalsozialisten ohne Deutsch-völkische Freiheitsbewegung)	463 683 Stimmen
Marg (Zentrum)	4 118 190 Stimmen
Thälmann (Komm. Partei)	2 708 176 Stimmen

Außerdem wurden bei den Reichstagswahlen rund 598 000 Stimmen für kleinere Parteien abgegeben, die kein Mandat erhielten. Davon dürften rund 100 000 Stimmen der U.S.P. entweder Braun oder Thälmann, rund 41 000 Stimmen der Christlichen Volksgemeinschaft (linkes Zentrum) Marg oder Dr. Hellpach zufallen, während gänzlich unsicher ist die Berechnung von 116 000 Stimmen der Aufwertungsgruppe, 32 000 Stimmen der Partei für Volkswohlfahrt, 159 000 Stimmen der Deutsch-Sozialen Partei (für Jarres?), 93 000 Stimmen der Nationalen Minderheiten sowie der übrigen rund 50 000 Stimmen. Indes können diese Stimmen nicht viel an dem Gesamtergebnis ändern, und dieses läßt sich jedenfalls nur dahin prophezeien, daß, wenn nicht ganz wesentliche Änderungen, die in die Millionen ziffern gehen müßten, seit dem Dezember eintreten, kein Kandidat die absolute Mehrheit erreichen wird. Für den zweiten Wahlgang irgendwelche Berechnungen schon jetzt anzustellen, hat keinen Zweck. Dafür werden erst die Ziffern des ersten Wahlganges brauchbare Unterlagen liefern.

Wer sind die Wahlbewerber?

Nachstehend bringen wir einiges Wissenswerte aus dem Lebenslauf der Kandidaten für die Reichspräsidentschaft:

I.

Otto Braun, preußischer Ministerpräsident a. D., Mitglied des Reichstages und des preußischen Landtages, Berlin. Geboren 28. Januar 1872 in Königsberg i. P.; Dissident. Verheiratet als Stein- und Buchdrucker, spielte früh in der Landarbeiterbewegung eine führende Rolle, trat in die Sozialdemokratische Partei ein, in der er als Redakteur, Kassensführer, Parteisekretär und viele Jahre als Mitglied des Parteivorstandes tätig war. Mitglied der Stadtverordnetenversammlung Königsberg von 1910 bis 1920, des preußischen



Abgeordnetenhauses bzw. Landtages seit 1913, der Nationalversammlung bzw. des Reichstages (für Düsseldorf) seit 1919. Nach der Revolution trat er am 11. November 1918 in den preußischen Rat der Volksbeauftragten als Leiter des Landwirtschaftsministeriums ein und wurde im März 1919 Landwirtschaftsminister im parlamentarischen Kabinett Hirth. Seine Ministerfähigkeit hat ihm namentlich wegen Einführung der Tarifverträge für die Landarbeiter die schärfste Gegnerschaft speziell in der Deutschnationalen Volkspartei zugezogen. Beim Kapp-Putsch im März 1920 trat er besonders hervor, als er mit Giesberts die Verhandlungen mit der Ruhrarbeiterchaft über die Beilegung des Luftstandes führte. Als kurz darauf das Kabinett Hirth zurücktrat, wurde Braun am 29. Juli 1920 zum erstmaligen preußischen Ministerpräsident unter Beibehaltung des Landwirtschaftsministeriums. Nach den Neuwahlen im Februar 1921 trat er mit seinem Kabinett zurück und übergab am 21. April 1921 sein Amt an Stegerwald, um es am 5. November 1921 neuerdings und zwar an der Spitze des Kabinetts der Großen Koalition und ohne das Landwirtschaftsministerium zu übernehmen. Mit diesem Kabinett hat er Preußen 3 1/2 Jahre lang regiert. Anfangs Januar 1925 ging dann die Große Koalition durch das Ausschneiden der Deutschen Volkspartei in die Brüche. Braun versuchte zunächst sich eine Mehrheit durch Zuziehung der Wirtschaftspartei zu verschaffen, und, als dies mißlang, sich mit dem Kumpfkabinett zu behaupten. Nach schweren parlamentarischen Kämpfen erhielt am 23. Januar das Mißtrauensvotum der Rechten gegen sein Kabinett zwar nicht die verfassungsmäßig vorgeschriebene Mehrheit, andererseits wurde aber auch ein Vertrauensvotum für die sozialistischen Minister abgelehnt, so daß das Kabinett Braun seinen Rücktritt beschloß. Am 30. Januar wurde er mit den Stimmen der Weimarer Koalition erneut zum Ministerpräsidenten gewählt, lehnte aber am 5. Februar die Wahl ab, da es ihm nicht gelang, eine feste Mehrheitskoalition zu bilden. Am 7. März proklamierte ihn die Sozialdemokratische Partei als Kandidaten für die Reichspräsidentenwahl.

II.

Dr. Wilhelm Hellpach, badischer Staatspräsident und Unterrichtsminister, Karlsruhe. Geboren am 26. Februar 1877 in Dels (Schlesien); evangelisch. Besuchte Volks- und Realschule in Landeshut, dann das Gymnasium, studierte Medizin und Philosophie in Greifswald und Leipzig, promovierte summa cum laude 1900 zum Dr. phil. bei Wundt in Leipzig und 1903 — nach einjähriger Tätigkeit als Volontärarzt bei Kräpelin — zum Dr. med. in Heidelberg. 1900/01 Militärdienst. 1906 Habilitation als Privatdozent für Psychologie und Pädagogik an der Technischen Hochschule in Karlsruhe.

1911 dortselbst a. o. Professor, 1920 o. Professor. Er trat der Demokratischen Partei bei und wurde, obgleich nicht Parlamentarier, am 7. November 1922 nach dem Rücktritt des Staatspräsidenten Dr. Hummel zum badischen Unterrichtsminister gewählt. In dieser Eigenschaft wirkte Hellpach, der sich auch durch verschiedene wissenschaftliche Bücher einen Namen gemacht hat, besonders für die Einführung der Arbeits-Schulmethode, die Pflege der Heimatkunde, für sozial-hygienische Einrichtungen und führte auch die obligatorische ärztliche Untersuchung der Hochschulfrauenten in Baden ein. Seit 9. November 1924 ist er badischer Staatspräsident, welches Amt bekanntlich alljährlich unter den Regierungsparteien wechselt. Die Demokratische Partei hat ihn am 11. März nach dem Scheitern einer bürgerlichen Einheitskandidatur als Präsidentschaftskandidaten aufgestellt.



Abstimmung bei der Wahl des Reichspräsidenten.

Die Stimmzettel werden amtlich hergestellt und vom Ministerium des Innern den Gemeinbeschörden überwiesen, die in jedem Abstimmungsraum eine ausreichende Anzahl amtlicher Stimmzettel und amtlicher Wahlvorschläge bereit zu halten haben. Eine Verwendung der amtlichen Stimmzettel an die einzelnen Stimmberechtigten findet nicht statt. Der Wähler erhält vielmehr beim Betreten des Abstimmungsraumes den amtlichen Stimmzettel und den amtlichen Wahlvorschlag, mit denen er sich in den Nebenraum oder Wahlverschlag begibt. Die Stimmabgabe geht in folgender Weise vor sich: Will der Wähler seine Stimme für einen vorgeschlagenen, auf dem amtlichen Stimmzettel stehenden Anwärter abgeben, so setzt er in den rechts neben dem Namen dieses Anwärters stehenden Kreis ein Kreuz. Er kann den Namen des von ihm gewählten Anwärters auch unterstreichen oder in sonstiger Weise kennzeichnen, z. B. mittels Durchstreichens aller anderen Anwärter. Will der Wähler seine Stimme keinem der vorgeschlagenen Anwärter, sondern einer nicht auf dem amtlichen Stimmzettel stehenden Person geben, so schreibt er deren Namen in das leere Feld am unteren Rande des amtlichen Stimmzettels; ist die in dieser Weise bezeichnete Person weiteren Kreisen nicht bekannt, so ist sie durch Beifügung von Vornamen, Stand oder Beruf und Wohnort so deutlich zu bezeichnen, daß kein Zweifel darüber besteht, wer gemeint ist. Der Wähler legt alsdann den in der angegebenen Weise gekennzeichneten Stimmzettel in den amtlichen Wahlverschlag, tritt an den Vorstandstisch, nennt seinen Namen und auf Erfordern seine Wohnung und übergibt den Umschlag mit dem Stimmzettel darin dem Abstimmungsvorsteher, der ihn ungeöffnet in die Stimmurne legt. Es darf also nur der amtliche

Die drei schönen Bernhausens.

Roman von Fr. Lehne.

16. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)
 „Ich werde mir also doch noch überlegen müssen“, fuhr der Kommerzienrat fort, „ob ich den Auftrag fest erziele. Auf jeden Fall müßten die Skizzen gänzlich umgearbeitet werden.“
 „Das wäre sehr schade“, rief Gisela lebhaft. „Ich bin überzeugt, daß nichts Besseres daraus wird. Meine Schwester hat die Entwürfe ja nur flüchtig betrachtet; bei genauerem und näherem Ansehen wird sie wohl noch deren Schönheiten zu würdigen wissen. Der junge Künstler hat so viel Geschmack.“
 Zustimmung nickte der Kommerzienrat, blickte aber fragend und unschlüssig auf Thora. Von der hing alles ab.
 „Möglich, daß du recht hast, Gisela. Vielleicht fehlt mir das Verständnis. Mein Urteil soll durchaus nicht maßgebend sein. Ich würde nach meiner Ansicht fragen und habe sie geäußert. Herr Kommerzienrat soll sich ja nicht dadurch beeinflussen lassen. Ich kenne ja Herrn Florstedt gar nicht!“
 Kühl ablehnend stand sie da und voll heimlichen Triumphes. Denn sie genok ihre Rache. Sie wußte, sie hatte einen bis auf den Tod verwundet. — Er hatte ihre wegwerfenden Worte gehört, hatte sie hören müssen, so nahe war er dem offenen Fenster.
 „Ma ging weiter — in das obere Stockwerk hinauf. Thora schüttete jedoch bald Müdigkeit vor und bat, man möge sie für wenige Minuten sich selbst überlassen, sie würde bald nachkommen.“
 Panoram ging sie in den Musiksaal zurück. Sie mußte einen Augenblick für sich haben, allein sein. Tief amüßend stand sie da und lächelte vor sich hin. Dann beugte sie sich über den Tisch, auf dem die Zeichnungen lagen und betrachtete sie noch einmal. „Harold Florstedt“ stand in energischen Zügen auf dem weißen Karton. Harold also hieß er! Wie der Name zu ihm paßte! Aus dem Reigen der alleartigen Gestalten fiel

ihr Giulietta in ihrer phantastisch ausgeschmückten Gondel in die Augen, ihr war, als höre sie die sehnsüchtig anreizenden Klänge der Barcarole „beile nuit, o nuit d'amour! — und dann war es ihr, als fühle sie den krennenden Druck zweier Lippen auf den ihren. Glühend heiß wurde ihr. Sie machte eine fast wilde Bewegung und stieß dabei die Zeichnungen vom Tisch.“
 In diesem Augenblick stand Harold Florstedt auf der Schwelle. Er wurde totschlag und wandte sich zum Gehen. Doch dann besann er sich anders, trat näher, hob die Entwürfe auf und legte sie zusammengerollt auf den Tisch, Thora dabei fest ins Auge sehend, so daß sie verwirrt zur Seite blickte.
 Ein drohender Blick flammte über die schlante Mädchenackts hin, um seinen Mund zude es verächtlich. Er schwankte. Sollte er sie mit seiner Verachtung strafen und ohne ein Wort wieder hinausgehen?
 Aber dann hätte er wohl kaum je wieder Gelegenheit gehabt, sie zu sprechen.
 Er verneinte sich kurz. „Komtesse Bernhausen, ich möchte Ihnen noch meinen verbindlichsten Dank sagen für die liebenswürdige Beurteilung meiner Entwürfe, die von einem großen Wohlwollen für mich wie auch von einem ebenso großen Kunstverständnis zeugt.“
 Seine Stimme war voller Ironie. Man hörte ihr nichts von der Erregung an, die ihn innerlich durchbeißte.
 Sie wurde dunkelrot unter seinem sie spöttisch flüsternden Blick, dem sie nicht standhalten konnte. „Ich verstehe nicht, Herr —“
 „Florstedt — Harold Florstedt ist mein Name. Entschuldigen Sie, daß ich verabsäumte, mich vorzustellen“, sagte er.
 „Nur denn, Herr Florstedt, ich weiß nicht, wer Sie sind und was Sie sind“, entgegnete sie hochfahrend. „Insolentesten war mir nicht bekannt, daß Sie der Schöpfer dieser Entwürfe sind, die uns Herr Kommerzienrat sojournen zeigte. Mein Urteil darüber war allerdings nicht günstig, doch —“
 „Ich hörte bereits, was für mich zu hören be-

stimmt war“, bemerkte er in ruhigem Tone, sie fest ansehend.
 „Sie errötete unter seinem Blick. „Eine etwas lähne und voreilige Annahme.“
 „Aber doch eine richtige. Oder wollen Komtesse leugnen, daß Sie vorhin in dieser Absicht gesprochen haben?“
 „Ihnen gegenüber habe ich weder etwas zu leugnen noch zuzugeben.“
 Unendlich hochfahrend kam das von ihren Lippen. „Komtesse sagten, Ihnen sei nicht bekannt, daß ich der Schöpfer jener Skizzen bin. Erlauben Sie, daß ich an der Wahrheit dieser Worte zweifle, denn im anderen Falle wäre Ihr Urteil nicht so — absichtlich gewesen.“
 Thora hatte sich wieder ganz in der Gewalt Hochmütig erkaunt mußerte sie ihn. „Denken Sie, was Sie wollen, mir ist es gleich“, versetzte sie mit leisem Achselzucken.
 „Gräfin Bernhausen, warum hassen Sie mich?“ fragte er heftig.
 Ihre breiten Lider lagen halb über den Augen, als sie in unnachahmlichem Tone sagte: „Ich Sie hassen! Ach, so viel Mühe gebe ich mir wirklich nicht! Warum sollte ich Sie wohl hassen?“
 Jedes ihrer Worte vorhin war für mich berechnet. Sie haben mich auf der Ferrasse gesehen — und Sie haben mir wehtun wollen. Sie wissen, daß Ihr Urteil für Herrn Kommerzienrat maßgebend ist, und diese Macht haben Sie dazu benützt, mir Steine auf den Weg zu werfen! — So, wie Sie vorhin gesprochen, Gräfin, so spricht keine unparteiische Kritik, so urteilt nur Haß und Nachsicht.“
 Mit steigender Erregung hatte er gesprochen, ohne den Blick von der schlanten Mädchengestalt zu lassen, die unter der Wucht seiner Worte erzitterte. Das war aber nur einen Augenblick, dann hatte Thora Bernhausen ihre Selbstbeherrschung wiedergefunden. Sie richtete sich hoch auf. „Was wagen Sie mir da zu sagen!“, rief sie.
 (Fortsetzung folgt.)

Hütet Euch

Sonderkandidaturen zu unterstützen, denn sie sind völlig zwecklos und aussichtslos! — Weg mit der unseligen Zersplitterung!

Keine Stimme den Marxisten!
Keine Stimme den Splittergruppen!

Wählt den bürgerlichen Sammelkandidaten!

Wählt Sarres!

Dienstag, 31. März, 8 Uhr
Hotel „Badischer Hof“

Otto Keller-Abend

Von seiner Vortragsreise durch Amerika heimgekehrt, wird der gefeierte und beliebte Mundartdichter bei diesem einzigen Calwer Abend Ernstes und Heiteres, Gedrucktes und Ungedrucktes aus seiner Feder zum Vortrag bringen.

Karten zu Mk. 1.50 für nummerierte Plätze und Mk. 1.— für offene Plätze im Vorverkauf bei der Buchhandlung Ernst Witzschel und so weit noch vorrätig an der Abendkasse.

Herren- und Burschen-
Konfektionsgeschäft
im 1. Stock.



Größte Auswahl
in
Herren- und Burschen-
Anzügen und Mänteln
Reichhaltiges Lager in:
Sport- und langen
Hosen
Arbeits-Kleidung
in nur guten Qualitäten

Franz Gratz, Pforzheim,
Leopoldstrasse 7a.

Zurück
Augenarzt

Dr. Giggelberger

Leopold-
straße 1 Pforzheim Fernspr
1483

Althengstett.

Freiwillige Wirtschafts-
Inventar-Versteigerung

Freitag Mittag 2 Uhr:

Büfetteischen mit Glas zweitürig, 1 Gasherd,
1 Grammophon mit Platten, 1 großes Wirtschafts-
tisch, 1 Hirschgeweih, einige Tafeltücher, einige
Duzend Suppenteller sowie Suppenschüsseln,
Gemüseschüsseln, Fleischplatten, einige Duzend
Gabeln, Messer und Löffel, einige Weinflaschen,
Biergläser, Bierunterzüge u. sonst noch verschiede-
bene Wirtschaftsgüter, alles noch gut erhalten.

Karl Weiß.

Kavalier
Extra



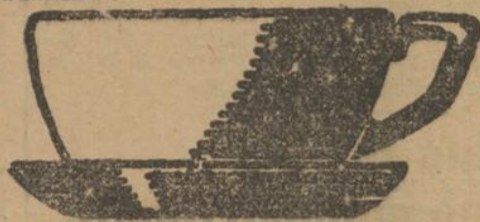
Das beste aller
Schuhputzmittel

Union-Augsburg

Krautröte

sowie alle Arten von Hautunreinigkeiten, Hautausschlägen, wie Blö-
chen, Mitesser, usw. verschwinden durch tägl. Gebrauch der echten
Stechenpferd-Teerschwefel-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul. Überall zu haben.

Ritter-Drogerie O. E. Kistowski; R. Hamber, Seifensieder
G. Pfeiffer, Kolonialwaren; Friedr. Lamparter;
Wilh. Winz, Friseur; J. Odermatt, Friseur.



Serva-Kaffee

beste Mischungen, stets frisch gebrannt
Carl Serva, Calw Fernspr.
Nummer 120.

Eier!

Bestellungen

auf schwere Italiener
sowie Landeier

zum Einlegen nimmt entgegen

H. Röhm.

Bestellen Sie das „Calwer Tagblatt“.

Pfannkuch & Co.

Frisch
eingetroffen

Cabliau
kopflos

35 Pfg.

lebendfrische

Karpfen

120 Pfg.

Süß-

Büchlinge

26 Pfg.

Pfannkuch & Co.

G. m. G. H.
in den bekannten
Verkaufsstellen

Sie würden nicht

Husten

wenn Sie die
Kaiser's
Brust-Caramellen
mit den 3 Tannen
immer in der Tasche hätten
und täglich gebrauchen wür-
den! Seit 30 Jahren das
vorzüglichste Mittel bei
Husten, Heiserkeit, Ver-
schleimung und Katarrh!
Der beste Schutz vor Er-
kältung! 7000 Zeugnisse
der Beweis für die einzig-
artige Wirkung!
Beutel 30 Pfg., Dose 80 Pfg.
Nehmen Sie auf
die Schutzmarke.
Zu haben bei
Fr. Reichmann, Alte Apoth.
Th. Hartmann, Neue
Apothek.

G. Pfeiffer, Colon.
Hans Heimgärtner, Colon.
Fr. Lamparter, Colon.
Wilh. Sachs, Colon.
R. Otto Bincon, Colon.
Hermann Häußler, Condit.
Carl Serva.
G. Sattler, Col., Stammheim
Gottlob Schwarz, Colon.,
Gehingen.
Carl Dongus, Dedensfronn.
M. Gulde, Col., Bültingen.
Adolf Koller, Col., Altdingen.
Oskar Bäder-Schmid, Col.,
Hirsau.

Herrn. Effig, Col., Liebenzell.
Carl Schlag, Col., Liebenzell.
Heinr. Rostenschlager, Telnach.
Fr. Maria Singer, Unter-
reidbach.
Apothek. E. Müller,
Altdingen.
Chr. Straue, Althengstett.

Kinderwagen

von dem einfachsten Klappwagen bis zum elegantesten Promenadewagen empfiehlt in großer und schöner Auswahl zu äußerst billigen Preisen



Helene Frankwwe., Calw

Spezialgeschäft für Kinderwagen, Korbwaren und Korbmöbel hinter dem Rathaus.

Das Herrichten von älteren Kinderwagen befragt rasch und billigst. Die Obige.

Wichtig für
Berufswechsel
aller Stände!

Für Pflanz und Bezirk Calw wird arbeitswilliger, gewandter Herr von größter, alle Branchen führender Versicherungsgesellschaft als

General-Agent
gesucht.

Beste Ausichten und Pensionsberechtigung. Einarbeitung erfolgt durch vereierten Beamten der Gesellschaft. Bewerbungen mit Lebenslauf unter S. T. 908 an Ala-Haasenstein & Vogler, Stuttgart.



Das gute
Harmonium
zu günstigem Preis
Lieferung
gegen Teilzahlung
Schmid &
Bachwaldt
Pforzheim, Westl. 25
Verlangen Sie Kataloge!

Wasserglas

hell und geruchlos
empfiehlt
Ch. Schiatterer.

Bettfedern
werden gereinigt

Franz Mann,
Kronenstrasse 108.

Holzbrunn.
Verkaufe 2 neue

Kleider-
schränke

mit Schublade (tanne)
Gottlieb Gebhardt,
Schreiner.

Neues Damen-
jahrrad

verkauft oder tauscht gegen ein

Herrenrad
Christian Buhl,
Lederstr. 157.

Einen ca. 8 1/2 Zentner
schweren und einen 4 Monate
alten

Sarren

verkauft
M. Frommer,
Unterholzbach.

Consum-
Berein Calw

Wir empfehlen

Osterhasen

1 Pfd. 1.20

Oster-
Artikel

Stück 10 Pfg.

Eierfarben

Gummi-
Bälle

in allen Preislagen

Neuwäscherei

Phönix

liefert
Kragen,
Manschetten und Ober-
hemden

wie neu
schnell und pünktlich.

Annahmestelle:
Geschw. Stanger,
Obere Marktstrasse 23.

Stelle gesucht

wird für ein ordentliches
15 Jahre altes
Mädchen
vom Lande, wo demselben
bei guter Behandlung Ge-
legenheit geboten wäre, die
Haushaltungsgeschäfte ins-
besondere das Kochen und
Nähen zu erlernen. Näheres
laut die Geschäftsstelle ds. Bl.